

Auch für Bären mit geringem Verstand

Wundern Sie sich nicht, wenn Sie in Chile auf einem großen gelben Verkehrszeichen bloß abgeschnittene Beine sehen. Das ist nur ein Hinweis auf die Fußgängerzone. Dieses und andere Verkehrszeichen aus der ganzen Welt finden sich im Buch „1000 signs“. Man lernt geradezu unglaublich viel. Nicht nur für den Urlaub.

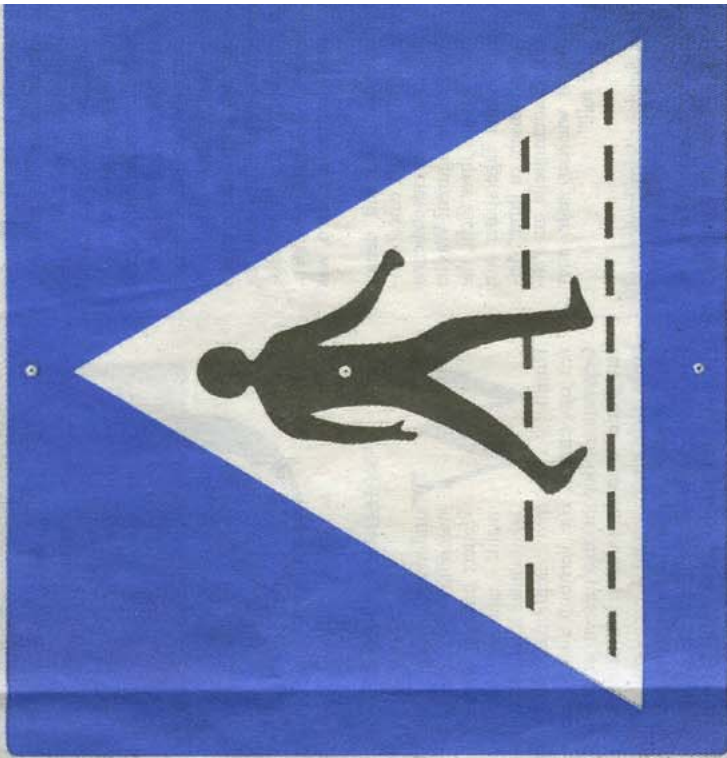
Chile etwa steht nicht allein da. In vielen Ländern nämlich hat sich die deutsche Erfindung des Zebrastreifens nicht richtig durchgesetzt. Schwarze Beine, schwarze gebeugten Gestalten mit dem Stock auf gelbem Hintergrund sind meist Ersatz für die weißen Streifen auf der Bodenfläche.

Sehen Sie anderswo auf dem Verkehrszeichen einen freundlich ausschendenden winkenden Bär mit offenem Mund, der sich eine Tazze auf den Bauch hält, heißt das nicht: „Es begrüßen Sie die einheimischen Tiere.“ Ganz im Gegenteil: Die sollen Sie weder berühren noch füttern. Und in Tansania erinnert eine große Mücke in einem gelben Dreieck an eine drohende Malariainfektion.

Die meisten Zeichen sind jedoch zum Glück weltweit nicht so unterschiedlich. Und so gedacht, dass auch jene, die ihre letzte Lektüre schon lange hinter sich haben, aus den Bildern einfach schließen können worum es geht. Rot für gefährlich, 8-Eck für Stopp, Dreiecke für Informationszeichen.

Ansonsten lohnt es sich für Vielreisende, zumindest die Wörter unterscheiden zu können, die bei den Verkehrszeichen stehen, auch und gerade in China, Türkei oder Saudi Arabien. In „1000 Signs“ sind auch die verzeichnet. Szerokiéj drogi!

1000 Signs.
Taschen, Köln.
505 S., 29,99 €.



Gehen wir zu dir oder zu mir?
Neues aus dem Leben der
internationalen Strichmännlein
ABB.: AUS DEM BESPROCHENEN BAND

